

25. April 2017

Mit der Bitte um Veröffentlichung und Berichterstattung

Das Schauspiel Frankfurt unter der neuen Intendanz von Anselm Weber stellt seine Pläne für die Spielzeit 2017/18 vor

Mit 31 Stücktiteln, vier internationalen Regisseuren und sechs Auftragswerken, einem Ensemble mit 28 Schauspielern und unterschiedlichen künstlerischen Partnern in der Stadt starten Anselm Weber und seine Stellvertreterin und Chefdramaturgin Marion Tiedtke in ihre erste Spielzeit am Schauspiel Frankfurt.

Ihr künstlerisches Konzept und die Auswahl der Stücke loten die Grenzen unseres Zusammenlebens aus und wollen sich mit den Rechten, Regeln und Werten unserer Gesellschaft auseinandersetzen. WIR - in verschiedenen Sprachen auf dem umfangreichen Spielzeitmagazin gedruckt - ist mit einem Wort das Motto der Spielzeit. Die großen Themen um das WIR überschreiben aber nicht nur das Programm der kommenden Saison, sondern reichen auch in die darauffolgenden Spielzeiten hinein. Sie werden getragen von Projekten, die mit den Stichworten Vernetzung, Internationalität, Partizipation und Integration zu beschreiben sind.

Sandra Strahonja
Designierte Leiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

sandra.strahonja@buehnen-frankfurt.de
www.schauspielfrankfurt.de

Schauspiel Frankfurt ist eine Sparte der
Städtische Bühnen Frankfurt am Main GmbH

Geschäftsführer
Bernd Loebe, Anselm Weber (des.)

Aufsichtsratsvorsitzende
Dr. Ina Hartwig

HRB-NR. 52240
Amtsgericht Frankfurt am Main
Steuernummer: 047 250 38165

Vernetzung

Der offene Dialog und die Vernetzung mit verschiedenen Partnern in der Stadt sind erklärtes Ziel der neuen Intendanz. Die Kooperation mit der Oper Frankfurt beginnt mit Anselm Webers Inszenierung von Anna Seghers »Das Siebte Kreuz« als Zusammenarbeit mit dem Opernstudio.

Im Frühjahr 2018 werden das Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a.M. und das Schauspiel Frankfurt eine dreijährige Kooperation starten und mit dem britischen Künstlerkollektiv »Forced Entertainment« ein neues Ensemblestück im Bockenheimer Depot zur Uraufführung bringen. Seit 1984 realisiert das Kollektiv Arbeiten in den Bereichen Theater, Performance, Installation, digitale Medien und Film.

Mit einer neuen monodramatischen Serie über das Leben in Frankfurt startet eine gemeinsame Reihe mit dem Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.: »Stimmen einer Stadt«. In drei aufeinanderfolgenden Spielzeiten werden immer drei Autoren jeweils ein Monodrama schreiben, das am Schauspiel Frankfurt zur Uraufführung kommt und eine Biografie eines Frankfurter Lebens zum Thema hat. Die Autoren suchen Orte und vor allem Menschen auf, die mit ihrer Biografie Anlass sein können für eine Verknüpfung von Realität und Fiktion, aus der ein eigener Theaterabend hervorgeht. Ziel des Formates ist es, ein literarisch-dramatisches Kaleidoskop der Stadt zu schaffen. Die Monodramen verfassen in der kommenden Spielzeit drei Autoren, die alle zum ersten Mal für das Schauspiel Frankfurt schreiben: der aus Frankfurt stammende Georg-Büchner-Preisträger Wilhelm Genazino, die Adelbert-von-Chamisso-Förderpreisträgerin Olga Grjasnowa und die aus Wien kommende bildende Künstlerin und mehrfach ausgezeichnete Autorin Teresa Präauer. Die 3x3 Produktionen entstehen über einen Zeitraum von 2017 bis 2020. Sie werden von Intendant Anselm Weber in den Kammerspielen auf die Bühne gebracht und von dem in Frankfurt lebenden Videokünstler Philip Bussmann ausgestattet.

Im Rahmen des »Studiojahr Schauspiel« absolvieren acht Schauspielstudierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt ihr drittes Ausbildungsjahr am Schauspiel Frankfurt. Sie werden

in Produktionen des Spielplans zu sehen sein und durch eigene Formate das Programm ergänzen. In der Panorama Bar entsteht mit »8bar leben!« ein Liederabend mit utopischen Perspektiven. In den Kammerspielen zeigen sie mit »Einige Nachrichten an das All« von Wolfram Lotz eine Ensemblearbeit, die ins Repertoire aufgenommen wird. Die beiden Stücke »Ein Bericht für eine Akademie« und »Die Zertrennlichen« (Deutschsprachige Erstaufführung) entstehen als Klassenzimmerstücke und bieten die Möglichkeit, mit Schülerinnen und Schülern direkt und unmittelbar in den Dialog zu treten.

Internationalität

Das Schauspiel Frankfurt arbeitet mit internationalen Regisseuren zusammen. Der ungarische Theaterregisseur Viktor Bodó und sein Team werden mit »Transit Sibirien« (Arbeitstitel) eine der längsten Bahnstrecken der Welt antreten: die Fahrt von Moskau nach Peking mit der Transsibirischen Eisenbahn. Der ungarische Schriftsteller Péter Kárpáti wird auf der Reise seine Recherchen durch Interviews und Berichte zu einem dramatischen Text verdichten. Dass eine internationale Gruppe von Theaterschaffenden aus Deutschland und Ungarn von Russland über Sibirien und die Mongolei nach China aufbricht, ist zugleich ein politisches Zeichen, den kulturellen Dialog auch mit dem Osten zu suchen. Die junge, mehrfach ausgezeichnete Regisseurin Daria Bukvić, die aus Bosnien nach Holland floh, setzt sich in Wajdi Mouawads »Verbrennungen« mit der Aufarbeitung eines Kriegstraumas auseinander. Der serbische Regisseur Miloš Lolić inszeniert Elfriede Jelineks neuestes Stück zu Donald Trump: »Am Königsweg«. Er arbeitete zuletzt am Burgtheater Wien und am Wiener Volkstheater.

Das Ensemble

Anselm Weber startet mit einem neuen Ensemble, wobei sechs Schauspieler aus dem vorherigen Ensemble bleiben oder wieder zurückkehren: Katharina Bach, Claude de Demo, Isaak Dentler, Heidi Ecks, Christoph Pütthoff und Peter Schröder. Aus Bochum begleiten Anselm Weber die Schauspieler Torsten Flassig, Sarah Grunert, Katharina Linder, Nils Kreutinger, Matthias Redhammer, Michael Schütz und Luana Velis. Über die Hälfte der Ensemblemitglieder kommen neu nach Frankfurt, die meisten von großen Häusern wie die Schauspielerinnen Patrycia Ziolkowska und

Christina Geiße vom Thalia Theater, Friederike Ott vom Residenztheater München oder André Meyer, ehemals Burgtheater Wien. Darüberhinaus werden namhafte Schauspieler wie Wolfram Koch, Jana Schulz, Mechthild Großmann, Max Simonischek, Werner Wölbern und Friederike Becht als Gast am Schauspiel zu sehen sein.

Der Spielplan

Im Schauspielhaus startet mit den beiden Eröffnungspremieren »Richard III« (Regie: Jan Bosse) und »Woyzeck« (Regie: Roger Vontobel) ein Spielplan, der den Menschen gegenüber der Gesellschaft in radikaler Vereinzelung zeigt: in Macht und Ohnmacht. Die Titelrollen spielen Wolfram Koch als Richard III und Jana Schulz als Woyzeck. Von Roger Vontobel werden in der neuen Spielzeit zwei weitere Arbeiten zu sehen sein: die Neuinszenierung von Georges Feydeaus »Ein Klotz am Bein« sowie Gerhart Hauptmanns »Rose Bernd«, für deren Titelrolle Jana Schulz den Gertrud-Eysoldt-Ring 2016 erhielt. Neben der Neuinszenierung des Stücks »Das Siebte Kreuz« wird Anselm Weber seine Bochumer Inszenierung von Arthur Millers »Alle meine Söhne« im Schauspielhaus auf die Bühne bringen. Der Regisseur Robert Borgmann arbeitet zum ersten Mal am Schauspiel Frankfurt und entwirft gleichzeitig den Raum für Kafkas Romanfragment »Das Schloss«. Marius von Mayenburg, einer der wichtigsten deutschen Gegenwartsdramatiker, führt seit 2009 auch Regie: Seine Inszenierung von William Shakespeares »Romeo und Julia« aus dem Schauspielhaus Bochum wird nach Frankfurt übernommen. Andreas Kriegenburg bleibt dem Haus weiterhin verbunden und wird »Amphitryon« einrichten. Lessings Trauerspiel »Emilia Galotti« erarbeitet David Bösch, der dem Frankfurter Publikum bereits als Opernregisseur von »Der fliegende Holländer« bekannt ist. In der Vorweihnachtszeit geht es in Rüdiger Papes Inszenierung von »Tintenherz« für große und kleine Zuschauer auf eine fantastische Reise.

Die Kammerspiele werden ein Ort des Zeitgenössischen. Gleich zu Beginn der Spielzeit schreibt die Autorin Laura Naumann ein neues Stück für Frankfurt: »Das hässliche Universum« (UA) als Suche nach einer Heldin und ihrer Utopie. Das Regieduo Nele Stuhler und Jan Koslowski inszenieren mit »Der alte Schinken« (Arbeitstitel) einen Theaterabend, der krimi-

nalistisch nach dem verlorenen Bürgersinn forscht. Marius von Mayenburg schreibt ein neues Stück für das Schauspiel Frankfurt, das er zugleich selbst inszenieren wird. Regisseur und Schauspieler Christian Brey widmet sich Woody Allens »Husbands and Wives«.

Aus dem Schauspielhaus Bochum bringt Anselm Weber insgesamt sieben Produktionen mit nach Frankfurt. In den Kammerspielen werden Jan-Christoph Gockels Inszenierung nach Kafkas »Die Verwandlung«, Roger Vontobels Inszenierung von Bernard-Marie Koltès´ »Kampf des Negers und der Hunde« sowie Ayad Akhtars »Invisible Hand« (als Deutschsprachige Erstaufführung) gezeigt. In der Box feiert George Brants »Grounded« seine Frankfurter Premiere.

Partizipation und Integration

Das Schauspiel Frankfurt startet sein bisher größtes kulturelles Bildungsprojekt für 220 Jugendliche in drei Stadtteilen. Stadt als Kommunikation, als vielstimmige Verhandlung von Eigen- und Fremdbeschreibungen – dieser Gedanke bildet den Kern des Projekts »All Our Futures«. Im Mittelpunkt steht die Zukunft der Stadt bzw. die Zukünfte ihrer jungen Bewohner. »All Our Futures« soll Jugendlichen Gelegenheit geben, ihre eigene Stimme zu finden und gemeinsam zu erforschen, nach welchen Regeln und mit welchen Freiheiten sie künftig leben möchten. Künstler aus verschiedenen Bereichen begleiten die Jugendlichen auf diesem Weg zusammen mit Pädagogen von unterschiedlichen Schulen. Es entsteht ein kreativer Prozess, der über drei Jahre immer wieder die eigene Vorstellungen der Teilnehmer, ihre Begegnungen mit dem Fremden, die Regeln und Verfassungen unterschiedlicher Formen von Zukunft thematisiert und künstlerisch ausdrückt. Das erste Jahr des Projekts beginnt mit einem Erkundungsprozess, der sich mit der Lebensrealität der Jugendlichen und ihrer unmittelbaren Umgebung im Stadtteil beschäftigt. Im zweiten Jahr steht der Austausch jeder der Stadtteilgruppen mit den anderen Gruppen im Vordergrund. Im dritten Jahr erschaffen die Teilnehmer auf der Basis des Bisherigen gemeinsam etwas Neues: Wie wollen wir leben? In welcher Stadt, in welcher Zukunft? Der Prozess des Findens und Erfindens einer gemeinsamen Verfassung der Zukunft mündet 2020 in einer Abschlussinszenierung auf der großen Bühne des Schauspiel Frankfurt.

Neben dem groß angelegten Stadtprojekt erweitern Performances, Workshops und Gespräche das Angebot für Jugendliche im Jungen Schauspiel Frankfurt.

In »Erste letzte Menschen« wird eine inklusive Gruppe jugendlicher Performer sich darüber verständigen, wie die Welt funktioniert. Für das Frühjahr 2018 ist eine Kooperation des Jungen Schauspiels mit dem Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main (MMK) geplant: In »Locals Play Global« entwickeln Jugendliche aus Frankfurt als internationales Schauspielensemble eine performative Neuproduktion. Im Jugendclub können sich Theaterinteressierte zwischen 14 und 25 Jahren mit professioneller Unterstützung auf verschiedenen Plattformen ausprobieren.

Der Vorverkauf für die ersten Vorstellungen Ende September und Oktober startet am 10. September 2017. Reservierungen von Abonnements sind mit Erscheinen des neuen Spielzeithefts ab 25. April 2017 möglich.

Am 17. September 2017 eröffnet das Schauspiel Frankfurt gemeinsam mit der Oper die neue Spielzeit mit einem Theaterfest ab 11.00 Uhr.